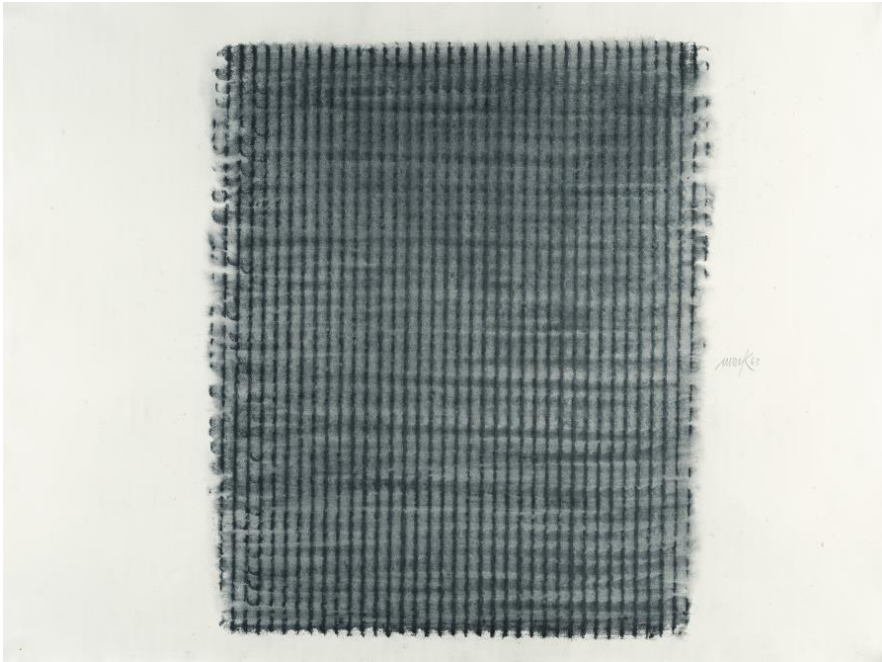


# KARL&FABER

## Heinz Mack

## Los 653

Ohne Titel



Unterer Schätzpreis :

€ 20,000

Oberer Schätzpreis :

€ 25,000

Aufgeld inkl. USt. :

32 %

## **Künstler**

Heinz Mack

1931 Lollar/Hessen

Grafit auf Velin von Hahnemühle. (19)63. Ca. 79 x 107 cm. Signiert und datiert mittig rechts.

## **Weitere Informationen**

Mit einem Zertifikat von Ute Mack, Mack Foundation, Mönchengladbach, vom Mai 2026.

## **Provenienz**

Galerie Maulberger, München;  
Privatbesitz, Bayern.

- Frühe, typische Arbeit aus der ZERO-Zeit
- Radikale Reduktion und Fokus auf elementare visuelle Phänomene
- Mack ist Mitbegründer der Gruppe ZERO, einer der bedeutendsten Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts

Die Grafitarbeit von 1963 entsteht in einer zentralen Phase von Heinz Macks Schaffen innerhalb der Aktivitäten der Gruppe ZERO, die er 1957 gemeinsam mit Otto Piene begründet hatte. ZERO verstand sich als bewusster Neuanfang nach der informellen Malerei der Nachkriegszeit – als "Stunde Null" der Kunst, die auf Reduktion, Klarheit und die Hinwendung zu Licht, Bewegung und seriellen Strukturen setzt.

Vor diesem Hintergrund ist die vorliegende Zeichnung als Teil einer grundlegenden Neuorientierung zu lesen: Mack untersucht hier, wie sich mit einfachsten Mitteln – Linie, Wiederholung, Material – ein visuelles Feld erzeugen lässt, das nicht mehr Ausdruck im klassischen Sinne transportiert, sondern Wahrnehmung organisiert. Das Raster dient dabei nicht der Ordnung allein, sondern wird zum Träger von Rhythmus und Licht. Gerade im Grafit, mit seinen weichen Übergängen und reflektierenden Qualitäten, gewinnt diese Untersuchung eine subtile, fast immaterielle Dimension.

Im kunsthistorischen Kontext steht die Arbeit an der Schnittstelle von europäischer Nachkriegsavantgarde und internationalen Tendenzen wie Op Art und Minimal Art. Während in den USA zur gleichen Zeit die Reduktion auf elementare Formen und serielle Verfahren vorangetrieben wird, formuliert ZERO eine eigene, stärker auf Licht und immaterielle Phänomene ausgerichtete Position. Macks Zeichnung macht diesen Ansatz in konzentrierter Form sichtbar: Sie verzichtet auf jede Geste zugunsten einer kontrollierten, wiederholbaren Struktur und öffnet gerade dadurch einen Raum, in dem sich Sehen als Prozess entfaltet.

So lässt sich das Werk als prägnantes Beispiel jener ZERO-Idee verstehen, Kunst nicht mehr als Bild im traditionellen Sinn zu begreifen, sondern als ein

Feld von Energie, Rhythmus und Licht, das den Betrachter aktiv einbezieht.